

BA+ Schuldnerberatung

Junge Erwachsene sind immer früher verschuldet

Die AWO Bergstraße klärt in Schulen über den richtigen Umgang mit Geld auf. Hohe Konsumausgaben und fehlendes Wissen sind negative Faktoren, die zur Überschuldung führen können. Sparkassen unterstützen den Fachbereich.

29.1.2024 VON [THOMAS TRITSCH](#)



Im Rahmen eines Kurses an der Auerbacher Schillerschule hatte die Schuldnerberatung der AWO Bergstraße zum Pressegespräch eingeladen. © THOMAS ZELINGER

Bergstraße. Über Geld spricht man nicht? Doch! Und am besten so früh wie möglich. Denn laut Schuldneratlas 2023 geht die Gesamtzahl der verschuldeten Bürger zwar etwas zurück, doch unter jungen Menschen ist das Problem unverändert. Verbraucher zwischen 18 und 30 Jahren sind den Daten zufolge die einzige Gruppe, bei denen mehr Personen überschuldet waren als im Vorjahr. Das liegt vor allem an der Zunahme der Bezahloptionen. Doch gerade bei Berufsstartern fallen die Miesen oft stark ins Gewicht. Denn sie haben meist noch vergleichsweise wenig Geld, müssen aber etwa bei einem überzogenen Bankkonto teure Dispozinsen zahlen.

Seit 29 Jahren unterstützen drei Sparkassen im Kreisgebiet die Schuldnerberatung der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Die regelmäßige Zuwendung ist zu einem festen Finanzierungsbestandteil des internen Haushalts geworden, teilt die AWO mit. Auch in diesem Jahr wird der Arbeitsbereich der Schuldner- und Insolvenzberatung finanziell gefördert. Beteiligt sind die Sparkassen Bensheim [1] und Starkenburg (Heppenheim [2]) sowie die Sparkasse Rheinhessen, die gemeinsam 17 850 Euro zur Verfügung stellen. Das Geld fließt in die hauptamtliche Arbeit des Teams in Bürstadt, so Fachbereichsleiterin Melanie Schilling in Auerbach, wo man sich jetzt nicht nur über die Ansätze und Ziele der Schuldnerberatung sowie aktuelle Entwicklungen ausgetauscht hat: An der Schillerschule erlebten sie die praktische Umsetzung der Projektarbeit aus nächster Nähe.

Hohe Konsumausgaben und fehlendes Wissen über Verträge führen zu ernsthaften Problemen

Seit 14 Jahren gibt es eine spezielle Schuldenprävention für Jugendliche und junge Erwachsene an den Schulen im Landkreis Bergstraße. Laut Schilling lässt sich vor allem bei jungen Erwachsenen eine immer frühere und stetig wachsende Ver- und Überschuldung feststellen. Hohe Konsumausgaben und fehlendes Wissen über Verträge, Versicherungen und sonstiger Ab- und Ausgaben sind Faktoren, die eine Verschuldung begünstigen, so die Diplom-Sozialpädagogin in Auerbach. Das führt bisweilen früh zu ernsthaften Problemen mit Gläubigern wie Telekommunikationsanbietern, Versandunternehmen oder indirekt auch mit Vermietern. Hier setzt die AWO-Schuldenprävention an. Ziel ist eine alltagsnahe und frühzeitige Information über den Komplex Geld und Schulden, der einen bewussten Umgang fördern und potenzielle Schuldenfallen betonen soll.

Kurz: die Schüler sollen eine realistische Erwartung erhalten, was das Leben kostet. Und zwar sowohl in Bezug auf die Ausbildungs- und Arbeitswelt wie auch auf das Konsum- und Freizeitverhalten. Konkret geht es um das Wahrnehmen und Reflektieren von Wünschen und Zielen im Kontext des realen und faktischen Einkommens, das gerade auf den ersten Metern des Erwerbslebens eher bescheiden ausfällt. Beispielhaft beim zweitägigen Workshop mit einer 9. Hauptschulklasse der Schillerschule war die fiktive Figur Anton. Ein Azubi der Elektrotechnik, der monatlich über 917 Euro Ausbildungsvergütung plus 250 Euro Kindergeld verfügt. Mit 1167 Euro muss er Miete, Rundfunkgebühren und Handy zahlen, hinzukommen Ausgaben für Versicherungen, Energie und Mobilität – sei es das erste eigene Auto oder das Ticket für Busse und Bahnen.

Budget und Investitionen sollten ungefiltert gegenübergestellt und analysiert werden

Die 17 Schüler haben eigenständig gearbeitet, wie Klassenlehrerin Sonya Auer betont. In kleinen Teams wurde recherchiert, kalkuliert und manchmal auch resigniert, wie eine Schülerin erklärte. Denn nicht alles,

was man gerne hätte, lässt sich mit den verfügbaren Mitteln finanzieren. „Es gibt kein Richtig oder Falsch“, gab Melanie Schilling des Jugendlichen mit, die bald in das Berufsleben starten werden.

Es gehe immer um die individuelle Situation und eine klare Sicht auf die Verhältnisse. Wer seine Möglichkeiten transparent macht und ungeschönt kalkuliert, der kann Schulden präventiv aus dem Weg gehen, so die Fachbereichsleiterin. Was banal klingt, ist dennoch für viele ein Problem – nicht nur für junge Leute: Budget und Investitionen sollten ungefiltert gegenübergestellt und analysiert werden. Wer weniger ausgibt, als er einnimmt, hat die wichtigste Regel schon erkannt. Darüber hinaus soll das Schulseminar über die etlichen Neben- und Lebenshaltungskosten informieren, die nicht jeder 15- oder 16-Jährige unbedingt auf dem Schirm hat. Die AWO-Initiative will auch fit fürs Leben machen.

Klassiker der Schuldenfalle sind laut Schilling Handyverträge und Optionen für ein zeitversetztes Bezahlen: „Buy now, pay later“ („Kauf jetzt, bezahle später“) lautet die Devise, die verführerisch klingt, aber verhängnisvoll enden kann. Denn wer viele Raten-Vereinbarungen und Zahlaufschübe parallel am Laufen hat, verliert leicht den Überblick. Auch der beliebte „Black Friday“ mit reduzierten Schnäppchenpreisen kann schon mal gefährlich werden, wenn man seine Ausgaben nicht im Blick hat. Wer viel auf Pump kauft, dem geht häufig bald die Luft aus. Da kommen schnell ein paar hundert Euro im Monat zusammen. Die AWO berichtet von einem Ausnahmefall, bei dem ein 16-Jähriger bereits über 10 000 Euro an Schulden angehäuft hat.

Mit einer transparenten Haushalts- und Budgetanalyse beugt man roten Zahlen vor

Wer sich mit Schulden am Bein um eine Wohnung bewirbt, hat ebenfalls schlechte Chancen, wenn der potenzielle Vermieter auf eine Schufa-Auskunft besteht und der Interessent aufgrund nicht bedienter Raten-Kredite oder anderer Käufe einen negativen Score-Wert aufweist. Erst dann spüren viele, wie schnell man in eine Verschuldung hineingerät und wie lange es dauern kann, wieder rauszukommen.

Mit einer transparenten Haushalts- und Budgetanalyse beugt man roten Zahlen vor. Die AWO möchte die Finanzkompetenzen junger Leute stärken und ihnen ohne erhobenen Zeigefinger deutlich machen, worauf man zu Beginn der Erwerbsbiografie achten muss, um auch finanziell fest auf beiden Beinen zu stehen.

Am Ende gab es für jeden Teilnehmer ein Zertifikat. „Das macht sich auch bei einer Bewerbung gut“, so Melanie Schilling. Sie und ihr Team haben im vergangenen Jahr 13 Schulen im Kreis Bergstraße besucht.

Newsletter "Guten Morgen Bergstraße"



[Thomas Tritsch](#) Freier Autor

URL dieses Artikels:

https://www.bergstraesser-anzeiger.de/region-bergstrasse_artikel,-bergstrasse-awo-bergstrasse-schuldnerberatung-finanzen-_arid,2170543.html